



Biene auf Krokus

Foto: Freepik

Südtiroler Imkerbund aktuell

März 2026



INHALT

- | | |
|--|--|
| ■ Monatsbetrachtungen im März | ■ Varroaresistenz 2023: Treffen am Plantahof in Graubünden |
| ■ Kurse der Fachschule Laiburg | ■ Das Gesetz des Minimums |
| ■ Zertifizierungslehrgang „Spezialisierte Imker“ | ■ Rezept: Honig-Marmor-Kuchen |
| ■ 6. Apitherapie-Tagung | |



MINISTERIUM FÜR LANDWIRTSCHAFT, ERNÄHRUNG UND FORSTWIRTSCHAFT
MINISTERO DELLE POLITICHE AGRICOLE, ALIMENTARI E FORESTALI

EUROPÄISCHE UNION
UNIONE EUROPEA

Liebe Imkerinnen und Imker,

der Monat März markiert den entscheidenden Übergang vom Winter- zum Sommer-Bienen-Volk. Die Bruttätigkeit nimmt deutlich zu, gleichzeitig sterben viele Winterbienen ab.

In dieser sensiblen Phase entscheidet sich, ob ein Bienenvolk eine stabile und kraftvolle Frühjahrsentwicklung schafft oder nicht.

Je nach Höhenlage, dem damit verbundenen Klima und der Volksstärke wird das Brutnest nun schrittweise mehr oder weniger erweitert. Die ersten Arbeiterinnen für die Frühtracht werden erbrütet, wobei vom Ei bis zur Sammelbiene rund 40 Tage vergehen. Der Futterverbrauch ist in dieser Zeit meist höher als der Eintrag, da die Natur vielerorts weniger Nektar liefert als es das Bienenvolk braucht.

Ein hilfreicher Zugang zur Einordnung dieser Entwicklungsphase findet sich im Buchtipp von meiner Monatsanweisung im Jänner „*Das Bienenjahr – Imkern nach den zehn Jahreszeiten der Natur*“. Demnach befinden wir uns im Monat März – abhängig von Ort, Höhenlage und Witterungsverlauf – bald im **Erstfrühling**, in wärmeren Lagen gegen Ende des Monats oder Anfang April bereits im **Vollfrühling**. Diese Betrachtungsweise hilft, das Bienenjahr weniger nach dem Kalender, sondern stärker nach den tatsächlichen Naturabläufen zu beurteilen. Gerade im März zeigt sich deutlich, wie unterschiedlich sich Bienenvölker entwickeln können und wie wichtig es ist, imkerliche Maßnahmen an den realen Entwicklungsstand von Bienen und Tracht anzupassen, statt an fixe Termine.

Die Bienenvölker sollten jetzt eng geführt werden, um Wärmeverluste zu vermeiden. Das Brutnest bleibt möglichst ungestört, leere oder alte Waben können entfernt werden. Eine stabile Futterversorgung ist unbedingt sicherzustellen, da Futtermangel in dieser Phase schnell zum Verhungern ganzer Völker führen kann. Sobald ein Bienenvolk bemerkt, dass das Futter knapp wird, schaltet es sofort auf Sparbetrieb. Die Königin reduziert ihre Legeleistung. Ist dieser Punkt einmal erreicht, ist es oft schon zu spät für eine starke Entwicklung. Selbst wenn danach eine gute Tracht einsetzt, kann das Volk seine Entwicklung nur noch verzögert steigern – die Kurve bekommt keinen echten Aufschwung mehr, weil schlicht die „Mannschaft“ fehlt.

Um starke, gesunde und leistungsfähige Bienenvölker aufzubauen, ist es entscheidend, die richtigen Eingriffe zur richtigen Zeit durchzuführen – also im richtigen Moment die richtigen Entscheidungen zu treffen. Da dies letztlich den im-



Foto: Christian Kessler

Ableger von 2024 am 18.03.25 im Garten in Partschins

kerlichen Erfolg ausmacht, möchte ich besonders jenen, die noch nicht so lange mit Bienen arbeiten, einen wichtigen Tipp mitgeben:

Wenn Ihr ein Bienenvolk seht, dessen Entwicklung Euch geradezu erstaunt – ein Volk voller Kraft, Gesundheit, sauber gestifteten Brutwaben, Larven, die im Überfluss im Futtersaft schwimmen usw. – dann prägt euch dieses Bild gut ein. Ich rate ausdrücklich nicht dazu, im März jede Wabe zu fotografieren, denn das Volk würde dadurch zu lange geöffnet bleiben. Aber diese Erfahrung soll im Kopf gespeichert werden, als Vergleich und als inneres Referenzbild.

Wenn ich mit meinen Bienenvölkern arbeite, treffe ich Entscheidungen meist sehr schnell, jedoch mit Bedacht. Weil ich durch jahrelange Erfahrung ein klares Bild gesunder, stark entwickelter Völker im Kopf habe. Ich mache mir ein Gesamtbild. Während ich den Bienesitz richte oder notwendige Arbeiten durchführe, prüfe ich nebenher den Zustand des Volkes: Sind die Bienen vital? Ist genügend Futter vorhanden? Wird frischer Pollen eingelagert? Wie groß ist das Brutnest? Wie sieht das Verhältnis zwischen Pflegebienen und Brut aus? Sind viele Jungbienen geschlüpft? Schult Euren Blick, damit Ihr all diese Faktoren erkennt. So könnt Ihr besser einschätzen, wie sich das Volk weiterentwickelt – und die nächsten Arbeitsschritte gezielt planen.

Ein weiterer wichtiger Hinweis: Immer wieder höre ich, dass Imkerinnen und Imker im Frühjahr Königinnen bei der Durchsicht verlieren. Auch ich habe oft beobachtet, dass Königinnen bei den ersten Durchsichten des Jahres beim Ziehen der Waben von einer Wabe fallen. Deshalb bitte besonders aufmerksam arbeiten und die Waben immer über das offene Volk halten, damit die Königin nicht verletzt wird oder ins kalte Gras fällt.

Typische Imkertätigkeiten im März:

- Kontrolle der Futtervorräte und gegebenenfalls Futterwaben einhängen bzw. Zufütterung
- Überprüfung der Weiselrichtigkeit
- Beurteilung von Volksstärke und Gesundheitszustand
- Korrektur des Bienensitzes (Brutnest möglichst mittig halten)
- Wärmeregulierung der Völker (schwache Völker einengen)
- Reinigung des Bodens und Entfernung von Totenfall
- Vorbereitung neuer Rähmchen (Mittelwände)

Der März ist geprägt von genauem Beobachten und gezielten, möglichst schonenden Eingriffen. Weniger ist in dieser Phase oft mehr. Die Kunst besteht darin, dem Volk ausreichend Raum für sein Wachstum zu geben – unabhängig vom Beutenmaß –, diesen Raum aber vor allem bei schwächeren Völkern nicht zu überdimensionieren. Diese profitieren deutlich davon, bewusst eng geführt zu werden und holen, sobald sie können, sehr gut auf. Nun möchte ich einen Einblick geben, wie ich im Monat März an meinen Bienen arbeite:

An warmen Standorten ist im März bereits viel Bewegung an den Bienenständen zu beobachten. Wenn bei einem Volk alles in Ordnung ist, wird fleißig Pollen eingetragen. Bevor ich ein Volk bei warmem Wetter öffne, vergleiche ich alle Völker eines Standes: Fliegen sie deutlich? Tragen sie Pollen? Das ist für mich ein klares Indiz dafür, dass Brut gepflegt wird und eine Königin vorhanden ist. Mir ist es besonders wichtig, dass der Bienensitz mittig im Stock liegt, damit sich das Volk optimal entwickeln kann. Ich halte es für sinnvoll, Bienenvölker so zu führen, dass sie den vorhandenen Raum problemlos sauber halten können, dass also das Verhältnis zwischen Bienenmasse und Raumgröße stimmt. Ich imkere im 10-Wa-

ben-Zandermaß und arbeite ohne Schiede. Bis zur Apfelblüte sollen die Bienenvölker so weit sein, dass sie zwei Zargen mit Bienen, Brut, Futter- und Pollenreserven gut ausfüllen und bereit für den Honigraum sind. Das gelingt, wenn konsequent mit den gesündesten, stärksten und am besten angepassten Völkern weitergezüchtet wird und die Bienen nicht unnötig gestresst werden.

Die Kraft eines Volkes darf im Frühjahr nicht unterschätzt werden – ebenso wenig wie der Futterbedarf. Deshalb ist ein kurzer Gesundheits- und Futtercheck wichtig. Jede einzelne Wabe zu ziehen halte ich jedoch nicht für sinnvoll, da die Brut keinesfalls auskühlen darf. Die Eingriffe im März sollen gezielt, vorsichtig und effizient erfolgen. Stellt sich heraus, dass ein Volk eher wenig Futter hat, habe ich zu dieser Jahreszeit immer den allen bekannten Futterteig im Auto. Ich nehme eine 2,5-kg-Packung, mache eine Öffnung etwa in der Größe eines 250-g-Honigglases und lege die Packung mittig auf die Oberträger der Rähmchen. Unter meinem Isolierdeckel ist dafür ausreichend Platz. So ist mindestens eine Woche Versorgung gewährleistet.

Kommt ein Bienenvolk im Frühjahr trotz guter Gesundheit nicht richtig in Entwicklung und ist die Schwäche eindeutig auf die Königin zurückzuführen, wird dies vermerkt. Die Königin wird später entnommen und das Volk mit einem im Vorjahr gebildeten Ableger vereinigt.

Wie wichtig die Jungvolkbildung und die Produktion von junger, vitaler Bienenmasse ist und welchen hohen Stellenwert sie besonders im Frühjahr und Herbst hat, werde ich zu einem späteren Zeitpunkt noch ausführlich behandeln.

Wünsche Euch viel Freude bei der Arbeit mit den Bienen im März!

*Beste Grüße
Christian Kessler*

Kurse

Kurse der Fachschule Laimburg

Einfache Wege der Königinnenzucht	
Veranstalter	Fachschule Laimburg
Ort	Bildungsstätte für Bienenkunde in Kaltern/Altenburg
Datum	Mai und Juni 2026, genaue Termine werden auf der Homepage www.fachschule-laimburg.it/de/weiterbildung bekanntgegeben
Zielgruppe	Interessierte an der Königinnenzucht
Inhalt	Einfache Wege der Königinnenzucht und Verwertung
Referent/in	Lukas Tratter, Fachberater für Imkerei
Dauer	32 Stunden
Gebühr	180,00 Euro (Wenn Sie eine Teilnahmebestätigung wünschen, bitte eine Stempelmarke zu 16,00 Euro mitbringen.)
Anmeldung	online unter www.fachschule-laimburg.it (mit SPID oder Bürgerkarte). Informationen telefonisch unter 0471/599109 von 09:00 - 12:00 Uhr. Anmeldefrist bis 2 Wochen vor Kursbeginn.
Teilnehmerzahl	Max 25 Personen

„Spezialisierte Imker“

Erster Zertifizierungslehrgang zur beruflichen Qualifikation als „Spezialisierte Imker“ an der Fachschule Laimburg:

Immer wieder wurde der Wunsch von Imkerinnen und Imkern an die Fachberatung für Imkerei als auch an den Südtiroler Imkerbund herangetragen, dass eine Meistersausbildung wünschenswert wäre. Der Südtiroler Imkerbund hat sich mit diesem Wunsch an die Fachschule Laimburg gewandt, die dann gemeinsam mit der deutschsprachigen Bildungsdirektion ein entsprechendes Ausbildungsprogramm auf die Beine gestellt hat. In zahlreichen Sitzungen und Besprechungen wurden gemeinsam mit dem damaligen Bundobmann Engelbert Pohl Programme erstellt und gemeinsam mit dem Land in eine europäisch anerkannte Berufsqualifikation eingebaut. Dabei stand vor allem die fachliche Qualifikation im Vordergrund. Das Ergebnis war eine Ausbildung über 428 Stunden, verteilt auf drei Jahre. Die Ausbildung ist zertifiziert, und zwar nach dem Code für die Zuordnung im Atlas der Arbeit und der Qualifikationen ADA 01.03.09 und ADA 01.03.10, NQR/EQR Niveau 4-5, Gesamtniveau 4 (Beschluss der Landesregierung Nr. 704/2019).

Ende 2019 wurde diese neue Ausbildung der Imkerschaft an der Fachschule Laimburg vorgestellt. Der Start erfolgte im Jänner 2020 mit 20 Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus Südtirol und Tirol. Leider kam bereits im 1. Ausbildungsjahr die Corona-Pandemie dazwischen, sodass die gesamte Ausbildung pausieren musste und ein Neustart erst wieder 2023 mit der entsprechenden Pla-

nungssicherheit möglich war.

Mit 2023 wurde dann aber voll durchgestartet, neben der Biologie der Honigbienen und des gesamten Bienenvolkes standen vor allem Themen wie Bienengesundheit auf dem Programm sowie die unterschiedlichen Betriebsweisen in der Imkerei. Abgeschlossen wurde das Ausbildungsjahr mit einer 4-tägigen Lehrfahrt in den oberitalienischen Raum. Dort wurden interessante Imkereibetriebe besichtigt. Ein besonderer Höhepunkt stellte unter anderem der Besuch des Nationalen Referenzzentrums für Imkerei in Padua dar. Dort wurden die Gruppe von Direktor Dr. Franco Mutinelli empfangen, der seinen Gästen mit seinem gesamten Team zur Verfügung stand. Neben genauen Ausführungen im Bereich der Virologie des Bienenvolkes standen auch Rundgänge in den Laboren auf dem Programm, wo die Technik der Live-DANN-Analyse erklärt sowie Einblicke in die Rückstandsanalyse bei Honigen gegeben wurden. In beiden Laborbereichen werden normalerweise keine Besucher empfangen.

Im Übergang ins zweite Ausbildungsjahr standen einige Online-Veranstaltungen auf dem Programm. Dazu konnten namhafte Referenten aus ganz Europa gewonnen werden. Neben den neuesten Erkenntnissen zu Tropilaeus-Milben von Christian Dreher kamen auch Themen zur Sprache wie die Wirkung der Oxalsäure (Dr. Marika Harz) und die Korbimkerei (Wulf Ingo Lau).

Im 2. Ausbildungsjahr ging es vor allem um Honig und Bienenprodukte. Dabei wurde von den Referenten Wolfgang Oberrisser und Klaus Blasbichler vor allem die Veredelungsprodukte angesprochen und praktisch umgesetzt. Aber auch die Marketingstrategien wurden intensiv mit Mag. Arno Kronhofer aus Kärnten besprochen. Selbst auf den Einsatz von Künstlicher Intelligenz wurde dabei nicht verzichtet. Es wurden ganze Marketingkonzepte entwickelt. Besonders interessant und spannend für alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer waren sicherlich auch die Ausführungen von Hans Fischer zu den betriebswirtschaftlichen Aspekten in der Imkerei. Staunen bereitete vor allem die Berechnung der Kosten bei der Produktion von Honig. Anschließend hat man sich intensiv mit der Waldtracht und Waldtrachtprognose auseinandergesetzt. Neben dem Einsatz von Computertechnik zur Standortermittlung ging Lukas Tratter in einer Exkursion auch auf die praktische Populationsermittlung ein.





Abgeschlossen wurde das 2. Ausbildungsjahr mit einem Höhepunkt: einer Lehrfahrt nach Dänemark und Schweden. Bereits eine Stunde nach Ankunft in Dänemark besichtigten die Südtiroler gemeinsam mit Mittelsmann Flemming bereits den ersten Betrieb.

Es ging intensiv weiter: Von Imkereien mit 100 Bienenvölkern bis zu Betrieben mit einigen tausend Völkern stand alles am Programm. Besonders interessant waren ein Wachsumarbeitungsbetrieb, eine reine Bestäubungsimkerei sowie ein Honigabfüllbetrieb. In den fünf Tagen Exkursion wurden 14 Betriebe besichtigt und unzählige Fachgespräche geführt. Eindrücke und Einblicke die niemand so schnell vergessen wird.

Das 3. Ausbildungsjahr stand ganz im Zeichen der Königinnenzucht und Körung. Dabei konnte vor allem mit dem Referenten Engelbert Pohl ein wahrer Experte gewonnen werden. Zu den unterschiedlichen Zuchtmethoden wurde auch die neueste Körtechnik erprobt und angewandt.

Abschluss fand das 3. Ausbildungsjahr in einer

fünftägigen Lehrfahrt nach Lettland. Geführt von Ainars Millers konnte man dort interessante Einblicke in die Imkerei der Region erhalten sowie deren Betriebsweise und Vermarktungskonzepte kennenlernen. Besonders interessant war aber auch, wie Pollen und Perga produziert werden.

Die gesamte Ausbildung fand ihren Abschluss im November 2025 mit der schriftlichen und anschließenden mündlichen bzw. praktischen Prüfung.

Alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben diese Prüfung erst genommen und sie auch souverän gemeistert.

Bei der 1. Euregio Honigbewertung in Terlan konnten sie aus den Händen von Landesrat Luis Walcher ihre Zertifikate in Empfang nehmen.

Herzliche Gratulation allen Teilnehmern!

Andreas Bernard, Klaus Blasbichler, Rosa Irene Fellner, Matthias Forcher, Rupert Gallmetzer, Werner Helfer, Christian Kessler, Hans Klammer, Partick Leonardi, Elmar Micheli, Werner Pirpamer, Florian Reisinger, Maximilian Trafoier, Ulrich Weiss



Ausschreibung zum Lehrgang Spezialisierte/r Imker/in 2026-2029

Mit Beschluss der Landesregierung Nr. 704 vom 27.04.2019 wurde die Ausbildung zum/zur "Spezialisierte/n Imker/in" genehmigt. Die Fachschule Laimburg hat den Auftrag erhalten, diese Ausbildung an der Bildungsstätte für Bienenkunde in Kaltern/Altenburg umzusetzen.

Es handelt sich dabei um eine fachspezifische Ausbildung, welche sich über 3 Jahre erstreckt und über ein Stundenausmaß von ca. 430 Stunden läuft. Dabei werden 3- bis 4-tägige Blöcke (Mittwoch bis Samstag) angeboten, wobei mehrere Fachexperten den Unterricht gestalten.

Zugangsvoraussetzungen: Abschluss des Grundmoduls Imkerei an der Südtiroler Imkerschule oder mind. 3-jährige nachweisliche imkerliche Erfahrung in Südtirol (Nachweis mittels Teilnahmebestätigung oder Eintragungsnachweis in die BDN).

Kursort: Bildungsstätte für Bienenkunde der Fachschule Laimburg in Kaltern/Altenburg sowie die verschiedenen Räumlichkeiten der FS Laimburg selbst.

Kursgebühren: 800 Euro (zuzüglich Fahrt- und Verpflegungskosten sowie Unterkunftskosten bei den jährlichen Fachexkursionen sowie den jeweiligen Kurseinheiten – sofern benötigt)

Teilnehmerzahl: max. 25 Teilnehmer/innen

Inhalte: Biologie der Biene und des Bienenvolkes, Bienenpflege und Völkerführung in unterschiedlichen Betriebssystemen und unter Berücksichtigung der Klimazonen, Krankheiten und Schädlinge der Honigbiene; Bienenprodukte und Spezialprodukte; Königinnenzucht und Körnung; betriebswirtschaftliche Aspekte der Imkerei; gesetzliche Bestimmungen in der Imkerei; Marketing und Produkteinführung; Imkertechiken; Lehrfahrten zu Betrieben in Italien und in der EU.

Voranmeldung bis 30. Mai 2026 via Mail an andreas.platzer@schule.suedtirol.it

Am 04.09.2026 findet an der Fachschule Laimburg ein 1. Treffen für die Vorangemeldeten statt. Der Kurs selbst beginnt Mitte Oktober 2026.

Apitherapie

6. Apitherapie-Tagung

Die Südtiroler Apitherapiefreunde laden herzlichst zu unserer

6. APITHERAPIE-TAGUNG EIN.

Die Tagung findet am **21. März 2026 im Kulturheim Gries in Bozen** statt.

Programm:

Einlass ab 7:30 Uhr

8:30 - 10:00 Uhr: Blütenpollen und Perga, überlebensnotwendig im Bienenvolk und wertvollst für uns. - *IM Toni Reitingner*

10:30 - 12:15 Uhr: Ganzheitliche Apitherapie: Wege zu Gesundheit, Energie und Langlebigkeit - *Dr. Stefan Stangaci*

Mittagspause

13:30 - 17:00 Uhr: Naturkraft aus dem Bienenvolk: Bienengifttherapie für Körper und Gelenke - *Dr. Stefan Stangaci*

Anschließend findet die Jahreshauptversammlung für Mitglieder statt.

Tagungsgebühr für Nicht-Mitglieder € 45,00
Tagungsgebühr für Mitglieder € 40,00

Anmeldung bei Marion +39 320 3130205
oder: suedtiroler.apitherapiefreunde@gmail.com
Infos: Judith Springeth 333 8741166
und auf Facebook und Instagram

Treffen am Plantahof in Graubünden



An der Landwirtschaftlichen Schule Plantahof in Graubünden (Schweiz) fand das dritte Treffen der internationalen Gruppe "Varroaresistenz 2033" statt. Die dort spürbare Aufbruchsstimmung war beeindruckend, denn alle arbeiten am selben Ziel: an der Varroaresistenz, die erreicht werden soll. Es mag noch nicht das Jahr 2033 gekommen sein, doch der Weg dorthin ist eingeschlagen und es konnte bereits ein Stück davon beschritten werden.

Auf dem Programm standen viele hochkarätige und interessante Vorträge. Zwei Imker zeigten anschaulich, dass es bereits in Europa behandlungsfreie Imkereien und Gebiete gibt – und dass das kein Traum ist. Erste Schritte führen sicher über biotechnische Verfahren (Bannwabe mit Brutpause im Sommer), wie es viele Imker in Südtirol bereits praktizieren. Der nächste Schritt besteht darin, im Winter die Bienenvölker mit möglichst geringem Milbenfall zu belassen, also auf Winterbehandlung zu verzichten. Studien zeigen, dass sich dies positiv auf die Vitalität der Völker auswirkt. In der Resistenzzucht ist es besonders wichtig, die Winterbehandlung wegzulassen, da sich im kommenden Bienenjahr die Varroavermehrung besser messen lässt und so resistente Völker leichter erkannt werden. Selbstverständlich ist es falsch, die Winterbehandlung einfach zu ignorieren – dort, wo die Milbenbelastung hoch ist, muss man mit Oxalsäure gegensteuern. Bienenvölker mit guten Eigenschaften und niedriger Varroavermehrung dienen dann der künstlichen

Besamung und der Aufzucht der Drohnenvölker für unsere Belegstellen.

Was kann nun jeder von uns beitragen, um in Zukunft eine varroaresistente Biene zu erlangen?

- Regelmäßige und genaue Messungen der Varroabelastung übers Bienenjahr in allen Völkern. Das zahlt sich aus, denn die Verlustrate von Bienenvölkern sinkt deutlich. Gleichzeitig lernt man viel über das Bienenvolk und sein Verhalten.
- Völker mit der größten Varroa-Belastung regelmäßig umweisel, damit durch Standbegattung die schlechte Genetik nicht weiterverbreitet wird. Dabei auf gute Abstammung achten und, wenn möglich, auf lokalen Belegstellen begatten lassen. Gerade in unseren Tälern ist das von Vorteil, um schneller Fortschritte im Bereich resistente Biene zu erzielen.

Die nächsten Treffen stehen fest: Im April geht es nach Polen, im September nach Österreich. Auch auf dem diesjährigen deutschsprachigen Immerkongress im Oktober in Dresden wird das Thema Varroaresistenz wieder intensiv behandelt – dort haben alle Imker die Gelegenheit, live dabei zu sein.

Spannende Neuigkeiten werden präsentiert.

Details zum Thema Varroaresistenz finden sich unter:

<https://varroaresistenzprojekt.eu/>
<https://www.youtube.com/@varroaresistenz2033>



Außerdem organisiere ich wieder monatlich ein **kostenloses Online-Treffen**, bei dem aktuelle Tätigkeiten rund ums Imkern vorgestellt werden. Dort können Fragen gestellt werden – ich gehe darauf gerne ein.

Thema im März: Die Auswinterung
Kostenlose Anmeldung und Teilnahme
<https://larcher-honigprodukte.it/imker-akademie/#online-seminare>



Machen wir uns auf und gehen wir gemeinsam neue Wege!

*Erich Larcher
Wanderlehrer*

Das Gesetz des Minimums

Das Gesetz des Minimums sagt aus, dass diejenige Maßnahme in der Bienenhaltung, die im Verhältnis zum Bedarf in geringster Menge zur Verfügung steht, entscheidend ist für die Höhe des Erfolges. Wenn zum Beispiel der Standort der Völker unge-

eignet wäre, kann man diesen Mangel nicht etwa durch erhöhte andere Maßnahmen, beispielsweise durch Schwarmverhinderung, Varroabekämpfung etc. ausgleichen. In dieser Grafik habe ich versucht, einige Beispiele aufzuführen, aus denen hervorgeht, wo das Gesetz des Minimums (siehe Linien) bereits erreicht worden ist.

Allerdings gibt es hier noch Schwachstellen wie z. B. in der Varroabekämpfung, bei der Jungvolkbildung, bei der Schwarmverhinderung und dem Standort.

Es könnten aber auch andere Faktoren eine Rolle spielen, wie Bienenpflege, Bauerneuerung oder Produktverarbeitung, die hier nicht aufscheinen. Das Ziel muss es sein, nach Möglichkeit Schritt für Schritt alle Schwachstellen zu reduzieren, um das Gesetz des Minimums zu erreichen. Darin liegt schließlich der Erfolg unserer Bienenhaltung.

Wanderlehrer Heinrich Gufler



Rezept

Honig-Marmor-Kuchen

Zutaten

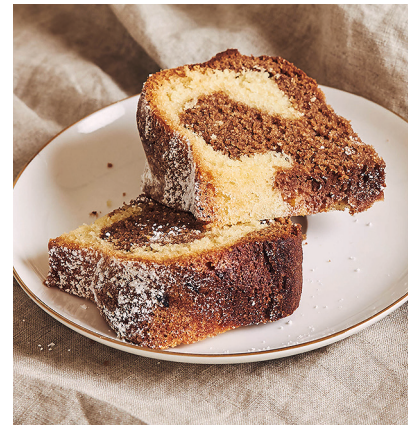
200 g Weiche Butter	4 TL Kakaopulver
140 g Honig	4 TL Milch
4 Eier	230 g Mehl
2 TL Vanillearoma	2 TL Backpulver

Herstellung

1. Butter, Honig und Eier schaumig rühren
2. Kakaopulver und Milch in einer Schüssel verrühren
3. Mehl und Backpulver sieben und vorsichtig unter die schaumige Masse heben
4. Die Hälfte der Masse in eine gefettete

- Marmor-Kuchen-Form geben
5. Unter die restliche Masse das Kakao-pulvergemisch heben und über die andere (helle) Masse verteilen

6. Vorsichtig und ganz leicht miteinander vermischen, sodass ein Marmormuster entsteht
7. Bei 180°C ca. 50 Minuten backen



*Viel Erfolg und Mahlzeit!
Eure Honigkönigin Doris Höller*

Info-Blatt des Südtiroler Imkerbundes

Sitz der Geschäftsleitung: Südtiroler Imkerbund, Galvanistraße 38, 39100 Bozen,
Tel. 0471-063990, Fax 0471-063991

E-Mail: info@suedtirolerimker.it / **Internet:** www.suedtirolerimker.it

Eigentümer: Südtiroler Imkerbund

Herausgeber: in der Person des gesetzlichen Vertreters,
der Obmann des Südtiroler Imkerbundes, Christian Trafoier,
Mobil: +39 338 653 2269, E-Mail: obmann@suedtirolerimker.it

Verantwortlicher Direktor: Markus Perwanger

Genehmigung des Tribunals: BZ. R. St. Nr. 19/97 vom 21. Oktober 1997